Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 121 (1955)

Heft: 10

Rubrik: Flugwaffen-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. *Tiefe:* Der Vorwurf, die Kretenstellung weise ungenügende Tiefe auf, ist nicht stichhaltig. Die Tiefe besteht nicht aus der physischen Tiefe des besetzten Sektors, sondern aus der Tiefe der Feuerzone. Die Distanz, die der Feind zur Durchquerung der Feuerzone zurücklegen muß, gibt das richtige Maß der Tiefe. Minenwerfer können meist sehr nahe an eine Kretenstellung herangebracht werden und vergrößern dadurch die Feuerzone nach vorne.

Schließlich muß auf die günstige moralische Wirkung der Kretenstellung auf die Truppe hingewiesen werden. Vor allem im Nahkampf, der dem Feuerkampf folgen wird, zeigt sich die Truppe stärker, wenn sie einen ansteigenden und nicht einen herunterstürzenden Gegner empfangen kann.

ge.

Flugwaffen-Chronik

Spezialausbildung der amerikanischen Luftwaffe

Einem Interview mit Fliegeroffizieren, veröffentlicht in «U.S. News and World Report» (23. September 1955), ist zu entnehmen, daß das fliegende Personal der amerikanischen Luftwaffe in speziellen Kursen im Verhalten nach einer Notlandung im Feindgebiet ausgebildet wird. Der Kurs, der etwas mehr als zwei Wochen dauert, umfaßt folgende Stoffgebiete:

- Überleben (survival) im Feindgebiet
- Durchschlagen zur eigenen Frontlinie
- Verhalten als Kriegsgefangener.

Einer sechstägigen theoretischen Einführung, verbunden mit Demonstrationen, folgen zwei praktische Übungen:

- eine erste, von 36 Stunden Dauer, in der sich die Besatzung in einem taktischen Rahmen zur eigenen Front durchschlagen muß. Die Hauptaufgabe besteht darin, feindlichen Suchpatrouillen auszuweichen und die gegnerische Kampflinie zu durchqueren. Als Nahrung steht nur eine Gamelle mit Wasser und eine Tafel Schokolade zur Verfügung. Aufgegriffene werden in eigens für diesen Kurs errichteten Gefangenenbaracken untergebracht und demonstrationsweise ausgefragt.
- eine zweite Übung von 7 Tagen Dauer, in welcher die Leute praktisch im «Überleben» unter schwierigen Gelände- und Lebensbedingungen (tief im feindlichen Hintergelände, weit abgesetzt von eigenen Kräften) geschult werden. Die Ausrüstung besteht nur aus dem individuellen Notsack, den die Besatzungsmitglieder nach einer Notlandung auf sich

tragen (Bomberbesatzungen 15 kg, Kampfpiloten 5–6 kg). Im Vordergrund stehen Übungen in der Geländeausnützung unter erschwerten physischen und psychischen Bedingungen. Die Nahrung muß besatzungsweise selbst beschafft werden.

Der letzte Teil des Kurses umfaßt praktische Übungen und Demonstrationen im Verhalten als Gefangene (Befragung – Erpressung – Flucht). Die Teilnehmer werden durch Spezialisten ausgefragt; durch Instruktoren und Freiwillige werden die durch den Gegner im Zweiten Weltkrieg und in Korea angewendeten Erpressungsmittel vordemonstriert.

Parallelkurse werden auch bei den Besatzungskräften in Deutschland und Japan geführt. Für die unter extremen Bedingungen (Arktis, Tropen) lebenden Besatzungen bestehen spezielle Kurse in Grönland bzw. Savannah.

Die Erfahrung zeigt, daß diese Kurse den Teilnehmern eine physische und psychische Sicherheit im Angehen der behandelten Probleme verleiht.

ge.

Was wir dazu sagen

Der Richtaufsatz mit Vorwahlskala

Ein Vorschlag

Von Oblt. M. Pfulg

Im Zuge der Bestrebungen nach Vereinfachung der Bedienung und nach Automatisierung der Waffen der klassischen und der Raketenartillerie sei hier ein Vorschlag unterbreitet, der zur Diskussion anregen soll.

Jeder Artillerist und jeder Infanterist der schweren Waffen kennt die Sorgen und Nöte des Richters am Geschütz. Seine große und nicht leichte Hauptaufgabe beim Indirekt-Schießen besteht im Einstellen von Zahlen am Richtaufsatz mit anschließendem Richten des Geschützes. Unter Richtaufsatz wollen wir hier alle Zahlenskalen für Seite, Distanz, Geländewinkel und Tempierung verstehen. Dieses Einstellen von Zahlen auf rasch sich folgende Kommandos, wie zum Beispiel 2162! +124! —52! +26! —12! +6! —3! verlangt vom Richter große Konzentration, rasches Erfassen, schnelles Rechnen und sicheres Einstellen. Bei Ermüdung und unter Feindeinwirkung wird diese Arbeit noch wesentlich erschwert; der Mann wird unsicher und nervös und die Folge sind ungenaues und falsches Richten der Geschütze.

Das Einstellen der Zahlen am heutigen Richtaufsatz geschieht ganz analog dem Einstellen des großen Zeigers an einer Uhr. Wir gehen von 1208